Börsen- und Handelsteil

Zur rechtlichen Natur des Steuerabzugs vom Kapitalertrag.

Entscheidung des Reichsfinanzhofes.

Der Beschwerdeführerin, einer polnischen offenen Handelsgesellschaft mit zwei in Polen wohnenden Gesellschaftern polnischer Staatsangehörigkeit, ist eine Steuer von 10 v. H. der auf die ihr gehörigen Aktien einer in Deutschland gelegenen Bankaktiengesellschaft entfallenden Dividenden gemäß § 88 des Einkommensteuergesetzes einbehalten worden (Steuerabzug vom Kapitalertrag). Die Beschwerdeführerin beantragt, unter Hinweis auf den Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 27. März 1923 (Reichssteuerblatt 1923 S. 143), betr. die vorläufige Beseitigung von Doppelbesteuerungen im Verhältnis zu Polen, die Erstattung der einbehaltenen Steuer.

Die Rechtsbeschwerde ist nicht begründet. Der durch das Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 eingeführte Steuerabzug vom Kapitalertrag (§ 83 des Einkommensteuergesetzes) stellt sich als eine, an der Quelle des Einkommens erfaßte, vom Gläubiger zu tragende Vorauszahlung auf die Einkommensteuer dar. Sein Zweck ist, den Kapitalertrag bei allen Steuerpflichtigen möglichst gleichmäßig zu erfassen, ohne daß dadurch die Tätigkeit der Steuerbehörden erheblich in Anspruch genommen wird. Wie der Reichsfinanzhof bereits in dem Gutachten vom 14. Dezember 1926 VI D 2/26 (Sammlung der Entsch. Bd. 20 S. 164, insbesondere S. 169) des näheren ausgeführt hat, ergibt sich aus der bewußten Ausschaltung der allgemeinen Veranlagungsregel, daß der Steuerabzug vom Kapitalertrag nicht nur eine besondere Erhebungsform der Einkommensteuer darstellt, sondern daß er sich in seiner gesetzlichen Gestaltung sehr stark einer für diese Einkommensarten vorgesehenen Objektsteuer nähert. Das Gesetz hat daher davon abgesehen, den Steuerabzug von einer Prüfung der individuellen Verhältnisse des Gläubigers abhängig zu machen. Eine Erstattung der durch den Steuerabzug einbehaltenen Steuer ist grundsätzlich nicht vorgesehen, lediglich für Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 1300 Reichsmark ist im § 94 des Einkommensteuergesetzes ausnahmsweise unter den dort bezeichneten Voraussetzungen eine Erstattung zugelassen. Aus dieser sich aus der Entstehungsgeschichte ergebenden Natur des Steuerabzugs vom Kapitalertrag folgt, daß er bei den beschränkt Steuerpflichtigen (im vorliegenden Falle kommt § 3 Nr. 7 in Frage) wie eine reine Kapitalertragsteuer, also wie eine besondere Belastung des Einkommens aus Kapital wirkt, ohne daß irgendwelche persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen (des Gläubigers) oder des Schuldners zu berücksichtigen wären. Aus den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes kann daher ein Erstattungsanspruch nicht hergeleitet werden. Beschwerdeführerin kann sich auch nicht für die von ihr beantragte Erstattung auf den oben angeführten Erlaß des Reichsministers der Finanzen berufen. Denn die Anordnung vom 27. März 1927 ist lediglich auf Grund der zwischen der deutschen Regierung und der polnischen Regierung gepflogenen „Verhandlungen" ergangen, ein Vertragszustand besteht also bisher nicht. Die Anordnung stellt demgemäß auch nur eine vorläufige Verwaltungsmaßnahme ohne rechtsverbindliche Kraft dar und weist die Finanzämter lediglich an, die Veranlagung zur Einkommensteuer in bestimmtem Umfang auszusetzen. Da im vorliegenden Falle eine Veranlagung nicht in Frage kommt, ist auch ein Erstattungsanspruch auf Grund der Anordnung nicht gegeben. (Urteil vom 19. Oktober 1927 VI A 126/27.)

Wirtschaftsbelastung und Rentabilität.

In ihrem letzten Wochenbericht bemerkt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, hierzu folgendes:

... Entscheidend für die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit bleibt dabei die Notwendigkeit der Rentabilität, die noch weiter reicht als der Begriff der die Arbeitsleistung allein in den Vordergrund stellenden Produktivität. Die zur Aufrechterhaltung der Währungsstabilität und weiter für die Durchführung des Dawes-Programms so überaus wichtige Forderung, aus der Arbeitsleistung unseres Volkes einen ständig wachsenden Ueberschuß zu erzielen, wie er beispielsweise auch als Voraussetzung für die devisenmäßige Wertübertragung im Wege des Vartransfers gedacht ist, stellt sich jedenfalls mehr und mehr als eines der schwerwiegendsten Wirtschaftsprobleme dar. Denn entgegen einer in letzter Zeit mehrfach betonten Auffassung, daß aus den Verhältnissen heraus eine zeitweilige Ertragslosigkeit der deutschen Wirtschaft mit in Kauf genommen werden müsse, wurde jüngst mit Recht hervorgehoben, daß für eine weitere Mitwirkung des ausländischen Finanzkapitals in Deutschland die Ertragsmöglichkeiten nach wie vor von ausschlaggebendem Einfluß blieben. Nur beeinträchtigtigt die steigende Höhe unserer öffentlichen Wirtschaftsbelastung den Arbeitserfolg in zunehmendem Maße und unterbindet damit gleichzeitig die Bildung genügenden Eigenkapitals, obwohl von Regierung und Verwaltung wiederholt die Bereitwilligkeit bekundet wurde, der schwierigen Lage der Wirtschaft weitgehend Rechnung zu tragen. An dieser Tatsache, die von der Verödung des Emissionsmarktes am besten charakterisiert wird, ändert auch nichts der Umstand, daß nach einer kürzlichen Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung das in der deutschen Lagerhaltung arbeitende Betriebskapital im Gesamtausmaß von 30 Milliarden Reichsmark heute zu 22 bis 25 Prozent aus dem nationalen Kapitalvermögen gestellt wird, während dies in der Vorkriegszeit nur zu 10 bis 15 Prozent der Fall war. Denn es muß dabei u. a. berücksichtigt werden, daß der Umfang der deutschen Lager selbst gegenüber den Vorkriegsverhältnissen um 5 Milliarden Reichsmark im Gegenwartswert geringer geworden ist. Jedenfalls fehlt dem inländischen Kapitalmarkt gegenwärtig jede Aufnahmefähigkeit. Auf der anderen Seite erschwert das Streben, die deutschen Preise den erhöhten Gestehungskosten langsam anzupassen, die Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt, der von einer ständig nachgebenden Preistendenz beherrscht wird. Dadurch aber bleibt die aus finanzpolitischen Erwägungen erwünschte Steigerung unserer Ausfuhr trotz mancher befriedigenden Ergebnisse in den letzten Monaten grundsätzlich gehemmt, und es machen sich immer stärkere Bedenken geltend, wie auf die Dauer die für unsere ausländischen Zahlungsverpflichtungen notwendigen Devisenwerte beschafft werden sollen.

Sächsische Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann, A.-G., in Chemnitz

Laut Gewinn- und Verlustrechnung wird für das Geschäftsjahr 1926/27 ein Verlust von 8 294 133 (11 468 580) Reichsmark ausgewiesen. Diskont, Skonto und Zinsen beanspruchten 750 078 (969 800) Reichsmark und die Abschreibungen 555 425 (556 254) Reichsmark. Handlungsunkosten werden zum ersten Male besonders mit 2 139 526 Reichsmark und Steuern mit 573 188 Reichsmark ausgewiesen. Der nach Aufzehrung des Reservefonds verbleibende Verlustsaldo von 2 458 974 Reichsmark soll, wie bereits kurz mitgeteilt, auf neue Rechnung vorgetragen werden.

In der Vermögensrechnung werden u. a. ausgewiesen Vorräte mit 9 904 021 (11 078 118) Reichsmark, Debitoren mit 4 652 750 (4 339 971) Reichsmark, Einzahlungen, Kreditoren und Werkschulden mit 12 030 880 (10 610 551) Reichsmark und schwebende Verbindlichkeiten mit 194 498 (436 620) Reichsmark.

Die Verwaltung bemerkte zu dem Ergebnis u. a., daß es leider schon heute feststehe, daß es zu einer Zusammenlegung des Aktienkapitals kommen müsse. Ferner klagt der Vorstand vor allen Dingen über den schlechten Geschäftsgang im Lokomotivbau. Die Lücke in dem Beschäftigungsgrad für diesen Fabrikationszweig suchte man auszugleichen durch den Bau von Motorenlokomotiven, feuerlosen und elektrischen Lokomotiven. Der Werkzeugmaschinenbau wurde mit Ende des Geschäftsjahres vollständig aufgegeben. Infolgedessen konnte fast die gesamte Fabrikation der Dresdner Werkstätten nach Chemnitz verlegt werden, ohne daß sich Neubauten erforderlich machten. Von dieser Rationalisierung erwartet man für die Zukunft bessere Betriebsergebnisse. Der Dresdner Holzbearbeitungsmaschinenbau wurde in das Zweigwerk Freital zurückverlegt. Ueber die gegenwärtige Lage bei dem Unternehmen wird mitgeteilt, daß man mit einem Auftragsbestand von 11,94 Millionen Reichsmark (5,11 Millionen Reichsmark i. V.) in das neue Geschäftsjahr eintritt. Obwohl die Ablieferungen im neuen Geschäftsjahre diejenigen der gleichen Vorjahrszeit bedeutend übertreffen, ist der augenblickliche Auftragsbestand nicht wesentlich geringer geworden, so daß die Werke für Monate hinaus, abgesehen vom Lokomotivbau, gut beschäftigt sind.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 5. Dezember.

Privatdiskont beide Sichten 6,75 %.

Im weiteren Verlauf der Börse wurden die anfänglichen Verluste zum größten Teil wieder eingeholt, da die Spekulation Deckungskäufe vornahm. Die Stimmung zeigte eine Besserung, die sich auf die Erwartung eines erfolgreichen Eingreifens der Regierung in den Konflikt der Eisenindustrie stützte. Für die Freigabewerte waren günstigere Kursnotierungen im Umlauf. Insbesondere verlautete, daß sich bei der heutigen Kongreßeröffnung angeblich die amerikanische Presse für die beschleunigte Erledigung ausgesprochen habe. Schiffahrtsaktien wurden, wie andere Freigabewerte, stärker beachtet und zogen im Verlaufe um 4 bis 5 % an. In der zweiten Börsenstunde nannte man für die anderen Terminwerte Kurse, die über den Sonnabendschlußkursen lagen. Die Börse schloß in fester Haltung. An der Nachbörse bröckelten die Kurse wieder um Bruchteile eines Prozentes ab. Man nannte J. G. Farben 248,5, Gesfürel etwas fester 266,25, Rheinstahl 150,25, Siemens 257, Schuckert 182, Mannesmann 186,75, Hapag 144,75, Norddeutscher Lloyd 150, Hamburg-Süd 210, Hansa 209, Berl. Handelsgesellschaft 298,5, Ver. Glanzstoff 13 % über dem Anfangskurs 534, Bemberg 402, Neubesitzanleihe 12,875, Ablösungsanleihe I und II 52,80, dergl. III 55,80.

Der Kassamarkt verlief heute ziemlich widerstandsfähig und überwiegend befestigt. Es gewannen u. a. Stralsunder Spielkarten 2, Rhein. Spiegel 2,5, Union Chemische Fabrik 2, Rosenthal Porz. 1, Rauchwaren Walther 2, Braunschweiger Maschinen 2,25, Cartonnagen Loschwitz 4, Nordwestdeutsche Kraft 3, Norddeutsche Steingut 2, Kühl Transit 3,5, Adler Glas 2,75, Lindström 3,5, Concordia Spinnerei 3,5, Chillingworth 4,75, Sangershausen Maschinen 4 %. Dagegen verloren u. a. Hindrichs Auffermann 2,5, Kronprinz Metall 3, Glasbacher Wolle 3, Reisholz Papier 4, Emil Heinicke 2, Gebhardt & Co. 2. Am Markt der festverzinslichen Werte begegneten Aufwertungsobligationen lebhafterem Interesse. Besonders erhöhen konnten sich auch Süddeutsche Bodenanleihe + 3,5.

Frankfurter Abendbörse vom 5. Dezember.

Fest, später etwas abgeschwächt.

An der Abendbörse setzte sich die Festigkeit unter Führung von Farbenindustrie- und Freigabewerten fort. Es wurden über die Nachbörse hinaus noch Kursgewinne bis zu 1,5 % erzielt. Die höheren englischen Kurse für dortige Kunstseidenwerte und für den englischen Chemietrust regten an. Auch will man wieder von ausländischen Hausekonsortien wissen. Im späteren Verlaufe ging die Spekulation zu Gewinnmitnahmen über, da der Arbeitskonflikt in der Großeisenindustrie in seinem Ausgange noch nicht zu übersehen ist. Farbenindustrie- und Schiffswerte wieder bis 1 % abgeschwächt. Der Schluß liegt etwas schwächer. Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbes. 52,62, dergl. Neubes. 12,75, 4 %ige Schutzgebietsanleihe 7,3. Ausländische Anleihen: 5 %ige Mexikaner 19,25. Bankaktien: Adca 131, Berliner Handelsgesellschaft 268,5, Commerzbank 165, Danatbank 215,875, Deutsche Bank 158, Disconto 147, Dresdner Bank 150, Reichsbank 177. Bergwerksaktien: Buderus 95, Gelsenkirchen 127,5, Harpener 177, Kali Aschersleben 149, Westeregeln 157, Klöckner 113,25, Mannesmann 137, Phönix 87,75, Rheinische Braunkohlen 216, Rheinstahl 150,25, Vereinigte Stahlwerke 99,25. Transportwerte: Hapag 144,5, Norddeutscher Lloyd 149,5. Industrieaktien: Adler-Kleyer 81,5, A. E. G. 153, Bergmann 182, Daimler 77,5, Erdöl 117,75, Deutsche Gold und Silber 189, Elektr. Licht und Kraft 191, Elektr. Lieferungen 155, J. G. Farben 248,5, Felten & Guilleaume 114, Th. Goldschmidt 100, Holzmann 154,5, Lahmeyer 156, Rütgerswerke 84,75, Schuckert 182,75, Siemens & Halske 256, Zellstoff Waldhof 235, Gesfürel 265. Nachbörslich: Stahlverein 99,25, A. E. G. 152,5, Rütgerswerke 84,5, J. G. Farben 248,5 bis 248.

London, 5. Dezember, 3,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 488,21, Montreal 488,375, Amsterdam 12,07,50, Paris 124,02, Brüssel 34,89,125, Italien 89,88, Berlin 20,41,875, Schweiz 25,30,25, Spanien 29,63, Kopenhagen 18,20, Stockholm 18,08, Oslo 18,84, Lissabon 98,87, Helsingfors 193,75, Prag 184 11/16, Budapest 27,90,50, Belgrad 277, Sofia 673, Moskau 940, Rumänien 792, Konstantinopel 941, Athen 868,75, Wien 34,01, Lettland 25,25, Warschau 43,50, Buenos Aires 47,84, Rio de Janeiro 587, Alexandria 97,50, Hongkong 2,0 15/16 Br., Schanghai 2,7,50 Br., Jokohama 1,10,50, Mexiko 24,00, Montevideo 51,00, Valparaiso 39,41, Buenos aus London 47,87, Rio auf London per 90 Tage 590 bis 600.

Neuyork, 5. Dezember, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,91, London, Kabel 488 3/16, 60-Tage-Wechsel 483 13/16, Paris 3,93,625, Schweiz 19,29,25, Italien 542,25, Holland 40,42, Wien 14,10, Budapest 17,50, Prag 296,25, Belgrad 176,25, Warschau 11,25, Oslo 26,62, Kopenhagen 26,82,50, Stockholm 27,01, Brüssel 13,99, Madrid 16,55,50, Helsingfors 252,25, Bukarest 62,25, Privatdiskontsatz 3½ bis 3¾ %. Montreal 100,03, Argentinien, Goldpeso 102,85, Papierpeso 42,78, Rio de Janeiro 11,94, Sofia 72,50, Athen 132,75, Japan 46,00 Dollar in Buenos Aires 97,28.

Neuyork, 5. Dezember. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,91, London, Kabel 488,25, 60-Tage-Wechsel 483,96 Paris 3,93,625, Schweiz 19,29,25, Italien 543, Holland 40,43, Wien 14,10, Budapest 17,50, Prag 296,25, Belgrad 176,25, Oslo 26,62, Kopenhagen 26,81, Stockholm 27,00, Brüssel 13,98, Madrid 16,48, Bukarest 61,75, Argentinien, Goldpeso 102,80, Papierpeso 42,80, Rio de Janeiro 11,95, Sofia 72,50, Athen 133, Japan 46,00, Bankakzepte (90 Tage), Geld 3,375, Brief 3,25, tägliches Geld 4,5, Prima-Handelswechsel, niedr. 3,75, höchster 4.

Dresdner Produktenbörse vom 5. Dezember.

(Amtliche Notierungen.)

Weizen, inländischer, Normalgewicht 75 Kilogramm 249 bis 254 (249 bis 254), ruhig. **Roggen,** Normalgewicht 70 Kilogramm 255 bis 260 (255 bis 260), stetig. **Sommergerste** 262 bis 282 (260 bis 278), stetig. **Futtergerste,** sächsische und ausländische 226 bis 248 (226 bis 246), ruhig. **Hafer,** inländischer 216 bis 222 (216 bis 222). **Raps,** trocken 845 bis 855 (840 bis 850), fest. **Mais,** Laplata 213 bis 216 (211 bis 214), fest; Cinquantin 220 bis 240 (220 bis 240), ruhig. **Wicken** geschäftslos. **Lupinen,** blaue und gelbe geschäftslos. **Futterlupinen** ruhig. **Peluschken** geschäftslos. **Erbsen,** kleine gelbe geschäftslos. **Rotklee** ruhig. **Trockenschnitzel** 14 bis 14,40 (13,40 bis 13,80), fest. **Zuckerschnitzel** 20 bis 22 (20 bis 22), fest. **Kartoffelflocken** 27 bis 27,50 (27 bis 27,50), fest. **Futtermehl** 18,50 bis 20 (18,50 bis 20), ruhig. **Weizenkleie** 15,20 bis 15,70 (15,20 bis 15,70), ruhig. **Roggenkleie** 16 bis 17 (16 bis 17), ruhig. **Dresdner Marken: Kaiserauszug** 45 bis 46,50 (45 bis 46,50), ruhig. **Bäckermundmehl** 39 bis 40,50 (39 bis 40,50), ruhig. **Weizennachmehl** 23 bis 24 (23 bis 24), ruhig. **Inlandweizenmehl,** Type 70 % 37,50 bis 38,50 (37,50 bis 38,50), ruhig. **Roggenmehl** 0 I, Type 60 % 39 bis 40,50 (38,50 bis 40), ruhig. **Roggenmehl** I, Type 70 % 38 bis 38,50 (37,50 bis 38), ruhig. **Roggennachmehl** 23,50 bis 24,50 (23,50 bis 24,50), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

* **Zur Aufwertung der Papiermark-Pfandbriefe deutscher Hypothekenbanken.** In seinem neuesten Wochenbericht bringt das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, anläßlich des starken Interesses, das in letzter Zeit für die Liquidationspfandbriefe und deren Anteilscheine hervorgetreten ist, eine eingehende Abhandlung über die Aufwertung der Papiermarkpfandbriefe. An Hand von Tabellen und Beispielen wird in anschaulicher Weise auf das Wesen und die unterschiedliche Bewertung der Pfandbriefe eingegangen, bei denen bereits eine Teilschüttung in Form von 4½ % Liquidationspfandbriefen nebst Anteilscheinen vorgenommen worden ist und solcher Papiermarkpfandbriefe, bei denen eine Generalabfindung zu erwarten ist. Bezüglich der weiteren Entwicklung der in den letzten Tagen gebesserten Tendenz an den Aktienmärkten ist der Bericht zuversichtlich gestimmt und hebt hervor, daß die technische Verfassung der Börse als günstig anzusehen ist.

* **Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für November** werden wie folgt festgesetzt (in Reichsmark für eine Einheit): Aegypten 20,94, Kanada 4,20, Großbritannien 20,42, Türkei 2,31, Uruguay 4,30, Ver. Staaten von Amerika 4,19; (in Reichsmark für 100 Einheiten): Argentinien 178,86, Belgien 58,44, Brasilien 50,07, Bulgarien 3,03, Dänemark 112,32, Danzig 81,63, Estland 1,12, Finnland 10,55, Frankreich 16,46, Griechenland 5,56, Holland 169,10, Italien 22,82, Japan 192,76, Jugoslawien 7,56, Lettland 80,92, Litauen 41,63, Norwegen 110,94, Oesterreich 59,10, Polen 46,30, Portugal 20,58, Rumänien 2,57, Schweden 112,81, Schweiz 80,80, Spanien 71,03, Tschecho-Slowakei 12,42, Ungarn 73,35. Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt spätestens in der Mitte dieses Monats.

* **Neue Banknoten in Frankreich.** Die Bank von Frankreich beabsichtigt die Einziehung der gegenwärtig umlaufenden 50-Franken-Scheine und will diese durch eine siebenfarbige Ausgabe, ähnlich den 100-Franken-Scheinen, ersetzen. Die Maßnahme bezweckt die Erschwerung von Fälschungen. Die Einziehung der 50-Franken-Scheine wird fortgesetzt.

* **Besprechungen zwischen Vertretern des deutschen und polnischen Großhandels.** Auf Grund einer Anregung des Vereins Polnischer Kaufleute in Warschau findet im Anschluß an die industriellen Beratungen am 8. Dezember im Großhandelshaus in Berlin zwischen Vertretern des genannten Vereins unter Führung seines Vizepräsidenten Adolf Sturm und Vertretern des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels eine gemeinsame Besprechung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen statt mit dem Ziel, einer wirtschaftlichen Verständigung den Boden zu ebnen. Von polnischer Seite nehmen außer dem Vizepräsidenten Adolf Sturm teil: T. Marchlewski (Graudenz), K. Otmianowski (Posen), S. Porobski (Krakau), B. Sikorski (Posen), E. Wartalski und W. Wisicki (Warschau). Auf deutscher Seite werden an den Verhandlungen teilnehmen: Der Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels Geh. Kommerzienrat Dr. Louis Ravené und der Vizepräsident Kommerzienrat Dr. Leo Lustig, ferner die Präsidialmitglieder Stadtrat a. D. Bruno Eisenführ, Alexander Flinsch, Reichstagsabgeordneter Otto Leimath (Berlin), und H. A. Klöppel (Hamburg), sowie eine Reihe weiterer Vorstandsmitglieder und Vertreter von besonders am deutsch-polnischen Handelsverkehr beteiligten Bezirksgruppen und Fachverbänden des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels.

* **Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, Greiz und Berlin.** Das zum Michael-Konzern gehörende Institut beruft auf den 23. Dezember eine außerordentliche Hauptversammlung, der die Aenderung der Modalitäten der am 21. März 1927 beschlossenen Kapitalerhöhung vorgeschlagen werden soll. Die Erhöhung des Aktienkapitals wurde damals, wie erinnerlich, um 2,5 auf 5 Millionen Reichsmark vorgenommen. Die neuen Aktien sollten von einem Konsortium unter Führung der Industrie- und Privatbank zu 130 % übernommen werden, mit der Maßgabe, sie den alten Aktionären im Verhältnis 1 : 1 zum Kurse von 137 % zum Bezuge anzubieten. Ab 1. Januar 1927 sollten sie dividendenberechtigt sein. Neben den vorgeschlagenen Aenderungen, über die Näheres noch nicht zu erfahren war, sind auch Wahlen zum Aufsichtsrat vorgesehen.

Otto Hammer A.-G. für Holz- und Bauindustrie in Chemnitz. Ueber das Vermögen des Unternehmens, das in der Inflationszeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

* **Heilmann & Littmann, Bau- und Immobilien-A.-G. in München-Berlin.** Die Verwaltung berichtet: Der Geschäftsgang, der seit Juli d. J. unter obiger Firma fusionierten Bau- und Immobilien-Gesellschaften war ein befriedigender. Die Bauabteilung war ausreichend beschäftigt und konnte mit einem guten Auftragsbestand in das zweite Halbjahr eintreten. Das Immobiliengeschäft war im allgemeinen ruhig, gleichwohl konnten Verkäufe mit gutem Nutzen abgeschlossen werden. Soweit es jetzt zu übersehen ist, kann man auch auf das fusionierte und erhöhte Aktienkapital wieder mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen.

* **Vereinigte Zwieseler u. Pirnaer Farbenglaswerke A. G., München.** Die Gesellschaft, an der das Jenaer Glaswerk Schott u. Gen. (Carl-Zeiß-Stiftung) interessiert ist, hat im Geschäftsjahr 1926/27 Roheinnahmen von 196 438 (196 247) Reichsmark zu verzeichnen. Für Abschreibungen wurden 65 048 (70 807) Reichsmark verwendet. Handlungsunkosten, Zinsen und Versicherungen erforderten 394 974 (389 780) Reichsmark. Das Delkredere-Reservekonto erhielt 10 000 (—) Reichsmark und das Rückstellungskonto 30 000 (—) Reichsmark. Es ergibt sich somit für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Verlust von 304 484 Reichsmark, der durch den Verlustvortrag aus dem Vorjahre auf 500 495 Reichsmark anwächst. Es wird vorgeschlagen, den Verlust durch Auflösung des Reservefonds von 153 100 Reichsmark auf 347 495 Reichsmark zu vermindern. Zum Zwecke der Beseitigung dieser verbleibenden Unterbilanz und zur Berichtigung der Goldmarkbilanz sollen außerdem die Stammaktien von 1 520 000 Reichsmark auf 475 000 Reichsmark derart zusammengelegt werden, daß gegen Einreichung von vier Stammaktien à 80 Reichsmark eine neue Stammmaktie zu 100 Reichsmark gewährt wird. Ferner soll das Vorzugs-Aktienkapital im Verhältnis von 4 : 1 von 10 000 Reichsmark auf 2500 Reichsmark herabgesetzt werden. Es soll sodann eine Wiedererhöhung des Aktienkapitals um einen Betrag von bis zu 1 Million Reichsmark neuen Stammaktien folgen. Zunächst sollen 825 000 Reichsmark neue Aktien mit der Maßgabe ausgegeben werden, einen Teilbetrag den alten Aktionären im Verhältnis 3 : 1 zum Bezuge anzubieten. Die Verwaltung glaubt, daß nach Durchführung der vorgeschlagenen Reorganisation mit einer günstigen weiteren Entwicklung gerechnet werden könne, besonders wenn die derzeitige befriedigende Beschäftigung anhalte. In der Bilanz sind die Glaswarenbestände auf 478 460 (574 802) Reichsmark, die Rohmaterialien auf 134 607 (190 128) Reichsmark zurückgegangen. Die Debitoren ermäßigten sich auf 487 689 (617 513) Reichsmark. Die Hypotheken erscheinen mit 480 484 (406 250) Reichsmark, die Kreditoren mit 862 825 (824 828) Reichsmark.

* **Kirchner & Co. A.-G., Leipzig.** Im Geschäftsjahr 1926/27 konnte der Betriebsgewinn von 2,395 auf 2,090 Millionen Reichsmark gesteigert werden. Anderseits sind die Unkosten von 2,084 auf 2,081 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Für Abschreibungen wurden 0,282 (0,171) Million Reichsmark benötigt, so daß einschließlich Gewinnvortrag von 0,328 (0,290) Million Reichsmark ein Reingewinn von 0,373 (0,269) Reichsmark verbleibt. Wie bereits gemeldet, sollen wieder 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien und 6 % (0 %) auf die dividendenberechtigten Stammaktien von 4 685 000 Reichsmark verteilt werden. 6789 Reichsmark werden dem Sozialfonds zugeführt und 335 184 R.-M. vorgetragen. Berichtet wird, daß die Gesellschaft erst in der 2. Hälfte des am 30. Juni abgelaufenen Berichtsjahres infolge reger Nachfrage der In- und Auslandskundschaft voll beschäftigt gewesen sei. In der Bilanz werden Kasse und Postscheck mit 0,034 (0,024) Million Reichsmark, Wechsel mit 0,371 (0,160) Million Reichsmark, Bankguthaben mit 0,208 (0,257) Million Reichsmark, Debitoren mit 1,863 (1,261) Million Reichsmark, Vorräte mit 2,923 (3,108) Millionen Reichsmark ausgewiesen. Auf der Passivseite erscheinen die Kreditoren auf 1,152 (0,920) Million Reichsmark erhöht, die Anzahlungen auf 0,252 (0,300) Million Reichsmark ermäßigt. Auf Außenstände wurden etwa 119 000 Reichsmark, auf den Wechselbestand etwa 41 000 Reichsmark für etwaige Ausfälle zurückgestellt. Die Kommerzienrat Ernst-Kirchner-Stiftung in Höhe von 100 000 Reichsmark erscheint erst in der nächsten Bilanz. Ueber das laufende Geschäftsjahr wird berichtet, daß die Gesellschaft bisher gut beschäftigt gewesen sei.

SLUB
Wir führen Wissen.